

10./XII. 1917

Obwohl

70

Die Niederlage der Italiener

Die Schwierigkeiten des italienischen Rückzuges
von der Kärntner Grenze.

Standort eines Kommandos an der friauli-
schen Front, 9. November.

(Telegramm unseres Kriegskorrespondenten.)

Die Livenza bot geographisch dem Vormarsch der verbündeten Truppen geringere Hindernisse als der Tagliamento. Italienische Nachhuten versuchten an verschiedenen Stellen des Flusses den Uebergang der Verbündeten zu verzögern, aber die Energie der unermüdblich vortreibenden österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen überwand alle Schwierigkeiten und erzwang die Flußpassage. Die verbündeten Armeen befinden sich in planmäßiger Vorrückung an die Piave durch die sich fortwährend verengende Tesebene, welche zwischen Livenza und Piave nur mehr etwa 80 Kilometer breit ist.

Von besonderer Bedeutung ist der Erfolgsmarsch der Armee Krobatin und das Vordringen der Gruppe Conrad, welche die Nordflanke jener zurückgehenden Italiener bedroht, die die Kärntner und Tiroler Front bisher verteidigt hat. Die eine verfügbare Straße, die von Tolmezzo über Pieve di Cadore—Belluno—Feltre bis hinter die Piavelinie führt, dürfte kaum genügen, den Abzug aller Truppen und des in mehr als zweijährigem Positionskrieg außerordentlich angewachsenen Kriegsmaterials abzuwickeln, und die Eisenbahnlinie von Pieve di Cadore parallel nach Feltre wird wohl nicht imstande sein, alles Material zu retten. Die Kriegsbeute, Geiseln und auch Lebensmittel, dürfte aus diesen Gebieten eine ungewöhnlich große sein.

Italienische Flieger erscheinen in den letzten Tagen wieder häufiger und bewerfen unsere neu gewonnenen Stappenorte, die alle italienisches Gebiet sind.

Bei den Flußübergängen der Verbündeten leisten österreichisch-ungarische und deutsche Flieger fortwährend wertvolle Hilfe. Geyer.

Ungeheure Beute. — Aeußerungen des ungarischen Handelsministers.

D. Budapest, 10. November. (Tel. d. „Fremdenblatt“.) „Pesti Naplo“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Handelsminister Serenyi, der in Audienz beim Kaiser war. Er machte über den Standort des Kaisers die Andeutung, daß er über Cordoba hinaus sich befinde und von einem Hofzug aus die Operationen und die wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten des Hinterlandes leite. Der größte Teil der Ausführungen des Ministers beschäftigte sich mit der ungeheuren Beute, die er gesehen habe und die so grandios sei, daß man sie nicht nur nicht beschreiben, sondern sie sich nicht einmal vorstellen könne. Die Beutemasse sei für unsere Versorgung eine große Erleichterung.

Von einer Regierungskrise könne keine Rede sein, sagte er zum Schluß.